

WIPPER-SCHLENZE

# WASSERZEITUNG

Herausgeber: Abwasserzweckverband Wipper-Schlenze • Hettstedt • 3. Jahrgang • Nummer 1 • MAI 2025



# Diesen Vergleich muss der Verband nicht scheuen

## AZV Wipper-Schlenze nimmt erstmals am Kennzahlenvergleich der Verbände teil

**Der Selbstwert erkennt sich im kritischen Vergleich. Mit der erstmaligen Teilnahme am Kennzahlenvergleich der Wasser- und Abwasserverbände Sachsen-Anhalts stellt sich der AZV Wipper-Schlenze einer weiteren Herausforderung.**

In erster Linie, betont Verbandsführer Stephan Sterzik, wolle man hierbei wichtige Erkenntnisse für die eigene, zukünftige Arbeit ziehen. Darüber hinaus ebnet dieses Benchmarking auch finanzielle Wege. „Da der Verband zu wirtschaftlicher und sparsamer Haushaltsführung verpflichtet ist, wird die Teilnahme an solch einem Vergleich vom Fördermittelgeber oftmals bei der Vergabe von Fördermitteln gefordert“, erläutert Sterzik.

Der Kennzahlenvergleich wurde für das Jahr 2023 durchgeführt. Die entsprechenden Zertifikate wurden schließlich am 05. März 2025 durch den Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt sowie Schirmherrn des Projektes, Prof. Dr. Armin Willingmann, an die Teilnehmer überreicht.

### Spiel mit offenen Karten

Der AZV verglich sich mit 19 anderen Aufgabenträgern, welche in Summe ein Drittel der gesamten Schmutzwassermenge des Landes aufbereiten. Untereinander verglichen werden Prozesse, Ausgaben, Erträge



Zufrieden mit den Ergebnissen des Vergleichs: Anja Keßler-Wölfer, Geschäftsführerin VKU Landesgruppe Sachsen-Anhalt; Frank Hellmann, Geschäftsstellenleiter Wasserverbandstag e. V. Sachsen-Anhalt; Prof. Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch, Vorsitzender des DWA-Landesverbandes Nord-Ost; Stephan Sterzik vom AZV Wipper-Schlenze sowie Prof. Dr. Armin Willingmann, Umweltminister des Landes Sachsen-Anhalt.

sowie diverse Kosten. Stets mit dem Ziel, voneinander zu lernen und in den fachlichen Erfahrungsaustausch zu treten. „Dieses Miteinander hilft unter anderem Betriebskosten zu senken, wovon in letzter Instanz alle Kunden profitieren“, blickt Stephan Sterzik voraus.

### Berechtigte Zuversicht

Mit den bisher gewonnenen Erkenntnissen und Feststellungen ist man beim AZV sehr zufrieden und fühlt sich in der eigenen Arbeit bestätigt. Man weiß aber auch, dass man noch einen langen Weg vor sich hat, um alle selbst gesteckten Ziele erfolgreich zu meistern. Ins-

besondere auf Energieeinsparung und Eigenenergieerzeugung wird der Verband vermehrt Augenmerk legen. In vier Jahren wird der Vergleich wiederholt. Dann zeigt sich, ob es der AZV schafft, dem Wandel, dem die Wasserwirtschaft permanent unterliegt, langfristig gewachsen zu sein.

## EDITORIAL

### Transparente Verbandsarbeit

**Werte Leserinnen und Leser,**

auch im Jahr 2025 erwarten den Verband ereignisreiche Dinge, über die wir Ihnen gern berichten möchten. Die „Wipper-Schlenze WASSERZEITUNG“ als unser hauseigenes Medium lässt uns hierzu in den direkten Kontakt mit Ihnen treten. Sie bietet Transparenz, erklärt wichtige Entscheidungen und macht die Notwendigkeit unserer Arbeit für jedermann nachvollziehbar. Gleichzeitig ermöglicht sie es uns, das Thema Abwasser aus neuen, kreativen Perspektiven zu beleuchten. Immer wieder sind wir überrascht, wie vielfältig und spannend dieses Thema ist und freuen uns darauf, noch viele weitere Aspekte zu erforschen. Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder interessante Themen für Sie vor-

bereitet. Sollten Sie Fragen oder Anregungen an uns als Verband haben, dann scheuen Sie sich nicht mit uns in Kontakt zu treten. Nutzen Sie dazu unsere Mailadresse (siehe Kontakt auf Seite 5) oder unsere zentrale Telefonnummer, um mit dem richtigen Ansprechpartner verbunden zu werden. Schauen Sie auch auf unsere Homepage und informieren sich dort über die aktuellen Themen des Verbandes.

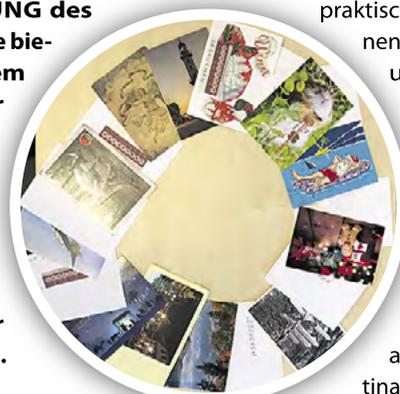


Stephan Sterzik

**Herzlichst!**  
**Stephan Sterzik**  
Verbandsgeschäftsführer des AZV

### Danke fürs Mitmachen!

Die WASSERZEITUNG des AZV Wipper-Schlenze bietet in regelmäßigem Abstand nicht nur Informatives rund um die Themen Schmutzwasser- oder Regenwasserbeseitigung, sondern lädt ihre Leser auch immer wieder gern zum Rätseln ein.



praktischen Wassersprudler, einen Wasserkocher aus Glas und den aktuellen Krimi-Bestseller „Dunkles Wasser“ von Charlotte Link. Die Mitarbeiter des AZV spielten „Los-Fee“ und zogen als Gewinner: Ute Schwennicke aus Gerbstedt, M. Kühne aus Hettstedt und Martina Vogel aus Arnstein. Alle drei wurden bereits über ihr Glück informiert. Die WASSERZEITUNG gratuliert recht herzlich und drückt allen anderen beim nächsten Mal kräftig die Daumen!

So auch in der vorherigen Winter-Ausgabe 2024. Das Lösungswort war Lebkuchen. Viele richtige Einsendungen erreichten den Verband. Zu gewinnen gab es einen

Foto: SPREE-PR/Swoboda

# „Es geht uns um Fairness.“

## Was Sachsen-Anhalts Wasserwirtschaft bei der Novellierung des Straßengesetzes fordert

Noch ist nichts beschlossen. Und noch hoffen die Wasserverbände darauf, dass ihre Belange gehört werden. Das Straßengesetz von Sachsen-Anhalt, gültig seit Juli 1993, soll verändert werden. Der Gesetzentwurf zur Novellierung des Straßengesetzes befindet sich derzeit im Mitzeichnungsverfahren der Ministerien, danach wird dieser dem Kabinett vorgelegt. Wann die Gesetzesänderung beschlossen wird und in Kraft tritt, wird noch etwas dauern. „Nach hiesiger Schätzung sollte mit einer Verkündung der Gesetzesnovelle spätestens im ersten Quartal 2026 zu rechnen sein“, heißt es aus dem Ministerium für Infrastruktur und Digitales auf Anfrage der WASSERZEITUNG. Mit den Änderungen im Gesetz sollen laut Ministerium vor allem Planungs- und Genehmigungsverfahren für Infrastrukturmaßnahmen im Bereich Straße beschleunigt werden. Eine positive Sache, doch die Aufgabenträger der Abwasserentsorgung und deren Interessenverbände sind im Hinblick auf einen ganz bestimmten Paragraphen seit langem verärgert.

### Wenn Regen auf die Straßen prasselt

Egal ob Autofahrer, Radfahrer oder Fußgänger, für uns alle ist es selbstverständlich: Wenn Regen auf die Straßen fällt, fließt er ab: In Entwässerungsgräben, durch Kanäle, hin zu Niederschlagswasser-



Die Kosten für die Niederschlagswasserableitung sollten laut Wasserwirtschaft neu geregelt werden.

einleiten, zu Kläranlagen oder direkt zu den Flüssen. Wer kümmert sich darum, dass Straßen nicht volllaufen, das Wasser nicht in Grundstücke läuft? Die Kommunen sind grundsätzlich für die Niederschlagswasserbeseitigung innerorts zuständig, übertragen diese Pflichtaufgabe häufig an die Abwasserverbände der Region. Dort sitzen die Experten. Mit Wissen, Erfahrung und dem Einsatz von Technik wird das Regenwasser gelenkt und somit Hochwasser und Schäden verhindert.

### Wenn zu hohe Kosten entstehen

Doch den Vertretern der Abwasserverbände geht es beim Straßengesetz um den Paragraphen 23 Absatz 5. Danach müssen sich Stra-

ßenbaulastträger, also Stadt, Land und Bund, die Straßen, Geh- und Radwege bauen und damit in die Anlage des Aufgabenträgers ihr Niederschlagswasser einleiten, an den Investitionskosten für Regenwasserkanäle beteiligen. Einmalig zum Zeitpunkt des Baus. Schon dies ist angesichts leerer Kassen in vielen Gemeinden ein großes Problem und führt zur Verschiebung oder dem Ausbleiben von Investitionen. Auch beinhaltet dieser Investitionskostenanteil nur einen geringen Anteil an den Instandhaltungskosten, konsumtiver Anteil genannt, über lange Zeiträume hinweg. Denn Entwässerungsgräben, Kanäle, Schachtdeckungen und Pumpen müssen immer wieder gereinigt, repariert oder erneuert werden.

Wasser kann keine Umleitung nehmen. Um das Abflusssystem intakt zu halten, braucht es Geld. Geld, das oft in Städten, Gemeinden und letztendlich beim Abwasserzweckverband der Region fehlt, wenn der konsumtive Anteil aus der Kostenbeteiligung des Straßenbaulastträgers aufgebraucht ist. Bereits mehrfach haben der Städte- und Gemeindebund sowie der Wasserverbandstag e.V. ihren Appell an das Ministerium für Infrastruktur und Digitales in Magdeburg gerichtet.

### Wenn Verbände Alarm schlagen

„Der Ansatz, dass die Beteiligung der Straßenbaulastträger noch vor der Umsetzung der Baumaßnahme festgelegt wird, ist system-

bedingt ungeeignet und nicht akzeptabel. Zudem fehlen regelmäßig die Betriebskostenanteile über die gesamte Nutzungsdauer der Anlagen. Die Beteiligungen sind ‚Schätzungen‘ über einen Betrachtungszeitraum von etwa 60 bis 80 Jahren! Das ist weder seriös, noch fair, noch transparent“, sagt Frank Hellmann vom Wasserverbandstag e.V. „Das resultierende Kostendefizit müssen die Mitgliedskommunen aufbringen, obwohl es oftmals den Landkreisen oder dem Land zuzuordnen ist. Gefordert wird daher seit langem eine Änderung im Straßengesetz, bislang ohne Erfolg. Die Kassen sind überall stark strapaziert, aber darf deswegen der Schwarze Peter nach ganz unten durchgereicht werden? – Nein“, erklärt Hellmann.

### Wenn die Wasserwirtschaft warten muss

Aus der Abwasserwirtschaft heißt es weiter, die Gesetzesänderung werde still und heimlich vollzogen. Auf welche Neuregelung können die Aufgabenträger hoffen? „Eine konkrete Aussage zu einzelnen Änderungsvorschlägen ist derzeit nicht möglich, zumal es sich noch nicht um einen beschlossenen Entwurf einer Gesetzesänderung handelt“, hieß es aus dem Ministerium für Infrastruktur in Magdeburg. Bis es ein neues Straßengesetz gibt, wird noch so einiger Regen auf die Straßen von Sachsen-Anhalt fallen.



Achim Grossmann  
Verbandsgeschäftsführer  
des AVH „Untere Ohre“

„Die Straßenbaulastträger beteiligen sich an den Investitionskosten für Regenwasserkanäle, uns Wasserwirtschaftlern geht es aber um die Instandhaltungskosten bei Zeiträumen von rund 70-80 Jahren. Die Kosten dafür tragen letztendlich die Bürger. Wir fordern ein Gebührenmodell!“



Mario Pöschmann  
Vorstand der Abwasserbeseitigung  
Weißenfels-AöR

„§ 23 Abs. 5 ist veraltet. Die Kosten für Investitionen u. Unterhaltung der Kanäle haben sich drastisch erhöht. Die Beteiligung der Straßenbaulastträger ist nicht ausreichend, um die realen Kosten zu decken. Das Gesetz muss aktualisiert werden, die Straßenbaulastträger müssen sich kostendeckend langfristig beteiligen.“



Andreas Beyer  
Verbandsgeschäftsführer des  
WAZV „Bode-Wipper“

„§ 23 Abs. 5 des Straßengesetzes von Sachsen-Anhalt ist nicht nur ein Investitionsverhinderer, er verursacht auch bei den Aufgabenträgern erhebliche Kostendefizite. Die Straßenbaulastträger sollten sich über Benutzungsgebühren langfristig und angemessen an den Unterhaltungskosten beteiligen.“



Stephan Sterzik  
Verbandsgeschäftsführer  
des AZV Wipper-Schlenze

„Es wird keine Unterscheidung zwischen Investitions- u. Unterhaltungskosten betrieben. Die Kostenbeteiligung über § 23 Abs. 5 ist für die gesamte Nutzungsdauer eines Kanals nicht ausreichend. Die Lösung wäre ein Gebührenmodell, wie bereits bei Bundesstraßen und Altstraßen. Die finanziellen Belastungen müssen besser verteilt werden.“



Frank Hellmann  
Geschäftsstellenleiter Wasser-  
verbandstag e.V. Sachsen-Anhalt

„Die aktuelle einmalige Kostenbeteiligung der Straßenbaulastträger ist eine Schätzung vor Baubeginn, hat null Transparenz und es mangelt an betriebswirtschaftlicher Herangehensweise – ist aber wunderbar bequem – und zwar für die Baulastträger. Das System Kostenbeteiligung muss neu geregelt werden.“

## Danke für Ihr Engagement!

# Diese Drei wissen, wofür sie kämpfen

Die Abwasserzweckverbände in Sachsen-Anhalt sorgen dafür, dass Abwasser gereinigt den Fließgewässern wieder zugeführt wird. Das ist aktiver Umweltschutz. Neben den Profis gibt es überall Menschen, die sich privat oder in Vereinen engagieren und Arbeitskraft, Wissen und kostbare Zeit mit Herzblut in den Schutz der Gewässer stecken. Ohne sie würde es nicht gehen. Wir möchten drei dieser Menschen vorstellen und ihnen herzlich danken!

**Heimo Reilein, 55 Jahre alt, ist der Vorsitzende der IG Bode-Lachs e.V.** Der Verein beschäftigt sich unter anderem mit gesetzlichen Vorgaben des Gewässerschutzes und kämpft dort, wo dieser augenscheinlich nicht eingehalten wird. Etwa bei Bauvorhaben oder beim Rückbau von Wehren. Der Linienbus-Fahrer aus dem Harz-Kreis veranstaltet mit seinen Mitstreitern unter anderem Fachtugungen, steht Anglervereinen zur Seite und fährt zu Fortbildungen. Seine Motivation: Es habe noch nie so strenge Gesetze zum Schutz der Umwelt gegeben und dennoch werde es immer schlimmer.

### Herr Reilein, wann hat Ihre Leidenschaft für Gewässerschutz begonnen?

**Heimo Reilein:** Seit ich laufen konnte, hatte ich eine Angel in der Hand. Ich bin sozusagen familiär vorbelastet. Mein Vater, mein Großvater – jeder in der Familie war Angler. Ich hatte somit einen Bezug zu Fischen und damit zu den Gewässern. Ich habe gesehen, dass viele Gesetzgebungen nicht eingehalten werden, was die Gewässer verschlechtert. Irgendwann hatten meine Mitstreiter und ich die Schnauze voll. Alle reden vom Artensterben, Verlust von Lebensräumen und den-



Heimo Reilein schaut Politik und Wirtschaft in Sachen Gewässerschutz genau auf die Finger und kämpft für gesunde Gewässer. Foto: privat

noch, anstatt Flüsse zu renaturieren, werden Gifte eingeleitet oder Wasserkraftanlagen gebaut.

### Was gibt Ihnen bei Ihrer Arbeit Kraft?

Wenn unsere Darlegungen bei einem Bauvorhaben zu Verbesserungen führen, ohne dass unser Anwalt aktiv werden muss, ist das bereits ein großer Erfolg. Oder wenn Außenstehende bei Tagungen sagen, dass sie etwas gelernt haben, dass ihnen so gar nicht bewusst war. Oder wenn ich eine wunderschöne Natur-Forelle fange, der ich ansehe, was ich da für ein hochwertiges Lebensmittel in der Hand halte, weil das Gewässer intakt ist. Dann weiß ich, wofür ich täglich kämpfe.

### Was wünschen Sie sich von Ihren Mitmenschen?

Die breite Öffentlichkeit sollte sich vertieft mit der Bedeutung von Flüssen beschäftigen. Sie haben eine solche essentielle Wichtigkeit für uns alle. Das ist unbequem. Fische sind sensible Indikatoren für den Gewässerzustand. Die Angelfischerei ist nicht das Problem, sondern kann dazu dienen, negative Entwicklungen schnell zu erkennen. Mein großer Appell ist: Informiert euch und fragt!

**Hagen Hepach ist 58 Jahre alt und bewirtschaftet die vier Teiche in Walbeck in der Nähe von Hettstedt.** Der erste wurde vor über eintausend Jahren neben dem Kloster angelegt, um in der Fastenzeit an Fisch zu kommen. Der jüngste kam in den 1950ern dazu. Hepach kümmert sich um die Gesundheit der Teiche, die über einen kleinen Bach, die Wipper, die Saale und die Elbe mit den Weltmeeren im Wasserkreislauf verbunden sind. Der ehemalige Dachdecker füttert bei den Fischen etwas zu und betreibt eine Fischräucherei. Sein Motto: Möglichst wenig eingreifen und die Natur machen lassen.

Teiche eingezäunt. Es muss nicht jeder zu allem Zutritt haben. Ich versuche so viel wie möglich der Natur zu überlassen. Im Herbst machen wir eine Woche lang Biounterricht vor Ort mit allen sieben Klassen der Sekundarschule „Anne Frank“.



Hagen Hepach füttert lediglich bei seinen Fischen, die er für seine Räucherei fängt, etwas zu. Den Rest überlässt er der Natur. Foto: privat

### Herr Hepach, wie sind Sie zum Wasser gekommen?

**Hagen Hepach:** Ich hatte immer eine große Liebe zum Wasser, sehr zum Leidwesen meiner Eltern. Ich habe sie durch gefährliche Aktionen viele Nerven gekostet. 1988 bin ich nach Walbeck gezogen und habe über den Angelbezug die Teiche kennengelernt. Als ich meinen Beruf nicht mehr ausüben konnte, kannte ich bereits die Leute, die die Teiche gekauft hatten und habe gefragt, ob ich sie pachten könnte. Heute bin ich Eigentümer.

### Wie engagieren Sie sich für den Gewässerschutz?

Ich habe anfangs versucht, die Teiche touristisch attraktiv zu machen. Mit meiner Fischräucherei für Angler und Spaziergänger. Inzwischen habe ich die

**Wolfgang Weise, der ehemalige Ortsbürgermeister der Ortschaft Kötzschau bei Bad Dürrenberg,** arbeitet seit Jahren eng mit dem Förderverein Elsterfloßgraben e.V. zusammen, obwohl er selbst kein Mitglied ist. So hat sich der 74-Jährige dafür eingesetzt, dass die Stadt Leuna Mitglied des Fördervereins geworden ist. Auch veranstaltet er jedes Jahr mit dem ZWA Bad Dürrenberg mit Drittklässlern am „Tag des Wassers“ ein Schauflößen.

### Herr Weise, was bewegt Sie dazu, sich für den Elsterfloßgraben zu engagieren?

**Wolfgang Weise:** Mir tut es persönlich weh, wenn ich sehe, wie die Elsterfloßgrabenau stirbt, wenn nach Trockenheit im Graben kein Wasser mehr fließt. Ich bin hier aufgewachsen und die schönsten Kindheitserinnerungen sind Picknicks an dieser Aue, als noch Wasser da war. Ich möchte, dass erhalten bleibt, was noch vorhanden ist.

### Was ist für Sie von größter Bedeutung in Ihrem Engagement?

Ich möchte etwas für die nächste Generation tun. Das Wasser des Grabens geht über einen Bach in ein Staubecken, das von der Landwirtschaft genutzt wird, um vertrocknete Ernten zu verhindern. Wenn die Kinder das lernen, erkennen sie, wie wichtig der Elsterfloßgraben ist. Wir erzählen ihnen von der Bedeutung in der Vergangenheit und dass die Ausschachtung des Grabens von Zeit bis



Wolfgang Weise setzt seine Hoffnung beim Gewässerschutz auf die nächste Generation und bringt Drittklässlern den Elsterfloßgraben und seine Bedeutung näher. Foto: SPREE-PR/Schlager

hierher durch Menschenhand entstanden ist. Es gab noch keine Maschinen. Das ist beeindruckend und spannend für die Kinder. Sie reden dann mit ihren Eltern darüber und wollen mit ihnen dorthin.

### Was würden Sie sich von Ihren Mitmenschen wünschen?

Es herrscht in der Bevölkerung eine gewisse Gleichgültigkeit, die ich beseitigen möchte. Vieles wird resigniert hingenommen. Der Förderverein steht oft alleine da. Dabei müsste so viel angepackt werden und die Mittel fehlen. Ich habe das Gefühl, dass über die Kinder die Wichtigkeit des Wassers angenommen wird. Ich habe oft Anfragen von Elterngruppen für begleitete Rundgänge am Graben. Die Gefahr ist riesengroß, dass der Graben austrocknet. Besonders, wenn das Wasser aus dem Tagebau irgendwann wegbleibt.

## Eigenen Potenzialen auf den Zahn gefühlt

### AZV Wipper-Schlenze erarbeitet tiefgreifende Potenzialstudie zur Energieeinsparung



Die Kläranlagen des AZV sollen künftig weniger Strom verbrauchen.

Aufgrund gestiegener Energiekosten im Fremdbezug sah es der Verband als seine Pflicht an, sich mit dieser Thematik tiefgründig auseinanderzusetzen. Nicht zuletzt deshalb, da die EU-Kommunalabwasserrichtlinie die kommunalen Kläranlagenbetreiber gesetzlich dazu verpflichtet wird, mittelfristig energieautark zu werden.

Helfen soll dem AZV auf diesem Weg eine Potenzialstudie. Sie deckt Reserven des Verbandes auf, um diese später in einer Machbarkeitsstudie final zu beleuchten. Erst die Studie ebnet dem Verband den Weg, einen Fördermittelantrag stellen zu dürfen. Der Fokus liegt darauf, Möglichkeiten aufzudecken, den eigenen Energiebedarf zu reduzieren und gleichzeitig neue Ideen auszuloten, zukünftig eigenen Strom zu produzieren.

#### Intensive Prüfung

Mithilfe eines externen Ingenieurbüros wurde die Potenzialstudie in den vergangenen Monaten erstellt. „Dabei wurden neben sechs Kläranlagen auch sämtliche Pumpwerke, über 130 Anlagen, energetisch begutachtet. Es wurden die Aggregate nach ihren Verbräuchen verglichen, etwa ob es bereits vorhandene Verbesserungsmöglichkeiten in der Verfahrenstechnik gibt, die man übernehmen könnte“, erläutert Verbandsgeschäftsführer Stephan Sterzik. Zusätzlich wurde an den Kläranlagenstandorten geprüft, inwieweit dort eine Eigenenergieerzeugung möglich ist, und wenn ja, zu welchen Kosten und welche Bedarfsgröße man damit decken könnte.

#### Positives Ergebnis

„Im Ergebnis der Analyse wurde festgestellt, dass das Potenzial an den Pumpwerken zwar vorhanden, aber zu gering ist, um einen Austausch von Pumpen vorzunehmen. Vielmehr wurde aufgezeigt,

dass bei einem Pumpenwechsel darauf zu achten sei, dass eine energetische Verbesserung erfolgt“, verdeutlicht Sterzik. Zudem besagt die Studie, dass der Verband ein intelligentes Pumpenmanagementsystem eingearbeitet hat. „Das bedeutet, dass von einem klassischen Voll-zu-leer-Pumpen abgesehen wird und stattdessen mittels intelligenter Steuerung energetische Verbesserungen erfolgen könnten“, ergänzt er. Bei den beiden größeren Kläranlagen in Hettstedt und Freist wiederum wurden Potenziale in der „Biologie“ festgestellt.

Dies hat zur Folge, dass der Verband zwei Fördermittelanträge eingereicht hat. Unter anderem plant der AZV die Beschaffung neuer Belüftungseinrichtungen, neue Gebläse für den Lufteintrag sowie neue Regelungstechnik. Das allein kann bis zu 20 Prozent Energie einsparen. Die Gesamtkosten der Investition belaufen sich für beide Anlagen auf etwa 650.000 Euro, die Förderhöhe beträgt 50 Prozent.

Doch auch ohne eine Förderung will der Verband das Vorhaben umsetzen. „Laut Berechnung liegt die Amortisation bei maximal nur fünf Jahren“, betont Stephan Sterzik. Ermittelt wurde weiterhin, dass möglicherweise zwei bestehende Kläranlagen zu einem Pumpwerk umgebaut werden könnten und mittels einer Druckleitung das dortige Abwasser zu einer in der Nähe befindlichen Kläranlage weitergeleitet werden könnte. Der Bau der Druckleitung wäre ebenfalls förderfähig und würde sich positiv auf die Höhe der Aufwendungen auswirken und für eine bessere Auslastung der anderen Kläranlagen sorgen. Deutliche Potenziale zeigt die mögliche Eigenstromerzeugung mittels Solar- oder Windkraftanlagen.

Die vorherige Ausgabe der Wasserzeitung vom November 2024 befasste sich größtenteils mit Informationen zur Übernahme der Aufgabe der Niederschlagswasserbeseitigung der Stadt Gerbstedt sowie mit Hintergründen zur anstehenden Niederschlagswassergebühr.

Was hat sich seither diesbezüglich getan und was steht für die Bürgerinnen und Bürger zukünftig an?

#### Was ist bisher durch den AZV erfolgt?

Im November letzten Jahres versandte der AZV über 8.000 Erfassungsbögen an die Grundstückseigentümer im Gebiet der Stadt Gerbstedt. Knapp 45 Prozent hiervon kamen bereits Anfang des Jahres an den Verband zurück. Die noch offenen Erfassungsbögen betreffen insbesondere Eigentümer mit mehreren bzw. einer Vielzahl von Grundstücken, insbesondere Gesellschaften, Behörden oder den Bund. Aufgrund der Fülle der geforderten Angaben bedarf deren Übermittlung einen längeren Zeitraum.

#### Wofür benötigt der AZV die abgefragten Informationen?

Die Auswertung der abgefragten Informationen erfolgt aus zweierlei Gesichtspunkten:

Laut der geltenden Niederschlagswassergebührensatzung sind alle Grundstückseigentümer verpflichtet, dem Verband die notwendigen Angaben zur Abgabenerhebung mitzuteilen, darunter die Größe der befestigten Flächen. Falls diese Angaben nicht vorliegen, werden die Niederschlagswassergebühren auf Basis der gemeldeten Daten oder durch eine nachvollziehbare Schätzung berechnet. Des Weiteren dienen die Daten aus den Erfassungsbögen der Erstellung des sog. Niederschlagswasserbeseitigungskonzeptes. Die Erstellung dessen hat in diesem Jahr vorrangig Priorität.

#### Wann erfolgt die Gebührenaufrechnung?

Die Niederschlagswassergebühr entsteht am Anfang eines jeden Kalenderjahres. Da die Aufgabenübernahme zum 01.01.2025 erfolgte und noch nicht alle für



Extreme Trockenheit, aber auch extreme Niederschläge prognostizieren Wissenschaftler und Meteorologen für Deutschland. Der Klimawandel zeigt sich immer öfter von seiner unangenehmsten Seite. Darauf gilt es vorbereitet zu sein, weiß auch der AZV Wipper-Schlenze und macht beim Thema Niederschlagswasserbeseitigung bereits Nägel mit Köpfen.

Foto: SPREE-PR/Archiv/KI

die Abrechnung erforderlichen Daten vorlagen, konnte eine Abrechnung am Anfang dieses Jahres nicht übermittelt werden. Die Abrechnung für das Jahr 2025 soll bis Mitte dieses Jahres erfolgen und versandt werden. Bitte beachten Sie die Hinweise zur Geltungsdauer der Abrechnung auf fremde Grundstücke (auch nicht auf Wege, Plätze und Straßen) abgeleitet wird und eine Vernässung oder Schädigung umliegender Grundstücke ausgeschlossen ist. Andernfalls übernimmt der AZV die Ableitung des Niederschlagswassers in bestehende Kanäle. Aber nicht nur die Errichtung neuer Kanäle steht im Fokus, sondern auch der Bestand. Sie alle unterliegen der Abnutzung, sodass Bedarf an Reparaturen, Erneuerungen oder gar an einem kompletten Austausch besteht.

Was bedeutet „Niederschlagswasserbeseitigungskonzept“? Es betrachtet Gegebenheiten des Untergrundes, des Grundwasserspiegels und Liegenschaften

#### Wird das Konzept auch für andere Orte übernommen?

Der AZV befindet sich bereits mit weiteren Verbandsmitgliedern im Gespräch zur Niederschlagswasserbeseitigung. Konkret ist geplant, dass die Stadt Mansfeld diese Aufgabe ab Anfang 2026 an den AZV überträgt. Entsprechende Grundsatzbeschlüsse wurden bereits gefasst. Damit sind sowohl Mansfelds Bürgermeister als auch der Verbandsführer von ihren Gremien ermächtigt, vertragliche Vereinbarungen und Verfahrensweisen abzustimmen, um sie zur finalen Entscheidung vorzulegen. Sollten beide Gremien den Weg für eine weitere Aufgabenübernahme ebnen, wird der Verband die betreffenden Grundstückseigentümer frühzeitig informieren.

#### KURZER DRAHT

**AZV Wipper-Schlenze**  
Sanderslebener Straße 40  
06333 Hettstedt

Tel.: 03476 80099-0  
Fax: 03476 80099-50  
E-Mail: info@azv-wipper-schlenze.de

**24-h-Bereitschaftsdienst:**  
03476 80099-55



**Geschäftszeiten:**  
Di 9–12 Uhr und 13–15 Uhr  
Do 9–12 Uhr und 13–17 Uhr  
Fr 9–11 Uhr



## Neue Gesichter im Team



Mike Nilz, Fabian Hoffmann und Stefan Eckert (v. l.) verstärken den AZV.

#### Drei neue Mitarbeiter verstärken das Team des AZV. Wir sagen: Herzlich Willkommen im Team!

Seit dem 1. Januar 2025 unterstützt Fabian Hoffmann beim AZV den Fachbereich Verbandsverwaltung. Als „Sachbearbeiter Vergabe“ obliegt dem jungen Verwaltungsfachangestellten federführend die Durchführung und Begleitung sämtlicher Vergabeverfahren des Verbandes. Ob Vergaben von Bau-, Liefer- und Dienstleistungen oder freiberuflichen Leistungen – diese Aufgabe ist anspruchsvoll, abwechslungsreich und mit dauerhafter Fortbildung verbunden.

Seit dem 1. April 2025 bereichern zwei weitere Gesichter das Team des AZV. Als Elektriker ist Mike Nilz im Bereich Technische Dienste angesiedelt und unterstützt dort die Durchführung sämtlicher elektrotechnischer Arbeiten.

Stefan Eckert wiederum komplettiert das Team der Klärwärter und ist dort zuständig für den Betrieb der abwassertechnischen Anlagen. Gemeinsam gewährleisten der Elektro- und der Abwasserbereich mit ihren Mitarbeitern eine ordnungsgemäße Abwasserbeseitigung für unsere Kundinnen und Kunden.

## Zusammenarbeit ist mehr als nur ein Wort

### Verbände stärken interkommunale Kooperation



Blick auf den runden Tisch der Verbändefachtagung.

Foto: AZV

**Zusammenarbeit? Was versteht man darunter? Kurz gesagt: Gemeinsame Ziele mit gebündeltem Wissen und Kräften effizient und erfolgswirksam zu erreichen.**

Voraussetzung hierfür ist das Bewusstsein für Vertrauenswerte. Was kompliziert klingt, ist in der Praxis sehr einfach. Der AZV und andere Verbände stellen es regelmäßig unter Beweis.

Die Verbände in Sachsen-Anhalt verstehen sich nicht als Konkurrenten, sondern als Partner, die sich unterstützen, voneinander lernen, gemeinsame Ziele verfolgen und umsetzen. Mehrfach im Jahr treffen sich deren Vertreter

zu thematisch ausgerichteten Arbeitskreisen, um anstehende Herausforderungen zu besprechen und gemeinsame Verfahrensweisen zu entwickeln. Das Gleiche trifft auch für die Teilnahme an Fortbildungen zu. Zuletzt organisierte der AZV Wipper-Schlenze am 5. März 2025 an seinem Standort eine gemeinsame In-house-Schulung zu rechtlichen Thematiken. Neben der gemeinsamen Wissensvermittlung fand ein reger Erfahrungsaustausch statt, von dem alle Teilnehmer profitieren konnten. An dieser Idee wollen die Verbände definitiv festhalten und so die interkommunale Zusammenarbeit weiter ausbauen und stärken.

# Das Grüne Band

## Vom Grenzstreifen zum Naturjuwel

40 Jahre, 480 Monate, 14.610 Tage – so lange prägte die innerdeutsche Grenze das Leben der Menschen. Diese Zeit der Teilung war von Verlusten und gefährlichen Hürden gekennzeichnet, gleichzeitig bot sie der Natur jedoch einen unerwarteten Raum der Erholung. Aus dem sogenannten Todesstreifen entstand ein einzigartiges Naturparadies: das Grüne Band.

Von Priwall bei Lübeck an der Ostsee über Marienborn in Sachsen-Anhalt bis zum Dreiländereck Bayern, Thüringen und Sachsen verlief die innerdeutsche Grenze, rund 1.400 Kilometer. Nach dem Fall der Mauer rief der BUND am 9. Dezember



Foto: Dornschien/BUND

Auch störungsempfindliche Tierarten wie der Schwarzstorch siedeln sich aufgrund der Abgeschiedenheit im Grünen Band an.

1989 das Naturschutzprojekt das Grüne Band ins Leben. Über viele Jahre schuf der Umweltverband aus dem verlassenen Grenzgebiet den größten, zusammenhängenden Biotopverbund Deutschlands. Sümpfe, Heiden, Busch- und Waldlandschaften schlängeln sich in einem Geländestreifen auf einer Breite von 50 bis 200 Metern entlang des Grenzverlaufs. Über 1.200 seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten wird hier ein Lebensraum geboten.

### Aus Biotopverbund wird Nationales Naturerbe

Seit 2005 ist das Grüne Band offiziell als Nationales Naturerbe anerkannt. Viele Jahre verhandelten die Bundesregierung und die betroffenen Bundesländer darüber, dass Bundesflächen, die im Gebiet des Grünen Bands liegen, kostenfrei als Teil des Nationalen Naturerbes an die Länder übertragen werden. Heute umfasst das Areal im ehemaligen Grenzstreifen rund 17.712 Hektar, was etwa der zehnfachen Fläche des Geiseltalsees entspricht. Doch damit ist das Projekt noch nicht



Das Grüne Band bietet einzigartige Erlebnisse. Eine interaktive Karte des Nationalen Naturmonuments Sachsen-Anhalt zeigt Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten entlang des Grenzverlaufs: [www.gruenesband-sachsen-anhalt.de/interaktive-karte](http://www.gruenesband-sachsen-anhalt.de/interaktive-karte)

am Ziel, wie Dieter Leupold, Leiter der Koordinierungsstelle Grünes Band in Sachsen-Anhalt erklärt: „Nach wie vor sind rund 12 Prozent der Fläche des Grünen Bands durch Landwirtschaft, Aufforstung, Straßen- und Siedlungsflächen stark beeinflusst. Das sind etwa 170 Kilometer. Rund 30 Prozent der Fläche des Grünen Bands befinden sich laut BUND in Privatbesitz. Häufig stehen dabei Nutzungsinteressen Naturschutzanliegen gegenüber. „Unser Ziel ist es einerseits, die naturnahe Nutzung durch Privatbesitzer zu fördern, andererseits Flächen durch Spenden und Fördermittel von privater

Hand zu erwerben und Lücken zu schließen. Manche der Lücken sind bis zu 20 Kilometer lang“, sagt Leupold.

### Ausflugsziel Grünes Band: Geschichte trifft Natur

Obwohl noch nicht alle Flächen des Grünen Bands naturschutzgerecht genutzt werden, ist der Fortschritt bereits deutlich erkennbar. Heute ist das Grüne Band ein beliebtes Ziel für abwechslungsreiche Ausflüge. Gut ausgeschaltete Wander- und Radwege führen entlang



Stacheldraht, Stahl und Beton: Nach 1952 war Hötensleben stark bewacht. Dennoch gelang 146 Personen der Grenzdurchbruch.

des Grenzstreifens durch eine abwechslungsreiche Landschaft. Auf unterschiedlichen

**Vier-Länder-Grenzradweg (55 km):** Leichte bis mittelschwere Rad- und Wanderroute durch die Altmark bei **Salzwedel** mit vielen Rastmöglichkeiten. Infos unter: [www.vierlaendergrenzradweg.de](http://www.vierlaendergrenzradweg.de)

**Grenzdenkmal Hötensleben-Marienborn (7 km):** Wanderweg zwischen gut erhaltenen DDR-Grenzanlagen in **Hötensleben** und der ehemaligen Grenzübergangsstelle Marienborn. Weitere Infos unter: [www.grenzdenkmal.com](http://www.grenzdenkmal.com)

**Harzer Grenzweg (91 km):** Wanderweg zwischen **Walkenried nach Hohegeiß (15 km)** durch Wälder, Moore und Berge des Südhazares mit historischen Grenzrelikten. Weitere Informationen: [www.bund.net/gruenes-band](http://www.bund.net/gruenes-band)

Salzwedel, Altmark, Haldensleben, Hötensleben, Staßfurt, Jessen, Sitz vom WAZV Saalkreis, Hettstedt, Bad Dürrenberg, Weißenfels



**Alleinstellungsmerkmal Hötensleben:** Von 1949–1952 war die Grenze wegen der Kohleindustrie offen – inoffiziell, aber bekannt. Trubel, Kriminalität und über 30 Todesopfer prägten diese Zeit.

Schwierigkeitsgraden und Streckenlängen ist für viele etwas dabei. Und nicht nur die Naturschönheiten sind einen Besuch wert. Zahlreiche Stationen wie die Gedenkstätte Marienborn oder das Grenzdenkmal in Hötensleben lassen die bewegende Geschichte der innerdeutschen Grenze lebendig werden. „Es ist wichtig, in Erinnerung zu behalten, was diese Grenze für die Menschen bedeutete“, sagt René Müller, Vereinsvorsitzender des Grenzdenkmalvereins Hötensleben e. V. „Allein im Grenzabschnitt Hötensleben gab es in der Zeit zwischen 1952 bis zur Grenzöffnung 322 Festnahmen von Flüchtenden.“

**Vier-Länder-Grenzradweg (55 km):** Leichte bis mittelschwere Rad- und Wanderroute durch die Altmark bei **Salzwedel** mit vielen Rastmöglichkeiten. Infos unter: [www.vierlaendergrenzradweg.de](http://www.vierlaendergrenzradweg.de)

**Grenzdenkmal Hötensleben-Marienborn (7 km):** Wanderweg zwischen gut erhaltenen DDR-Grenzanlagen in **Hötensleben** und der ehemaligen Grenzübergangsstelle Marienborn. Weitere Infos unter: [www.grenzdenkmal.com](http://www.grenzdenkmal.com)

**Harzer Grenzweg (91 km):** Wanderweg zwischen **Walkenried nach Hohegeiß (15 km)** durch Wälder, Moore und Berge des Südhazares mit historischen Grenzrelikten. Weitere Informationen: [www.bund.net/gruenes-band](http://www.bund.net/gruenes-band)

# Jahreswesen 2025

Jedes Jahr werden von Naturschutzorganisationen, Gesellschaften und Verbänden in unterschiedlichen Kategorien Arten von Tieren und Pflanzen sowie Lebensräume als Aushängeschilder für mehr Naturschutz gekürt. Neben dem prominenten Wildtier und Vogel des Jahres gibt es zahlreiche weitere Kategorien wie Bäume, Fische, Giftpflanzen, Einzeller, Pilze, Amphibien oder Zootiere. Hier eine kleine Auswahl der Vertreter der Jahreswesen 2025.

### Vogel des Jahres

**Der Hausrotschwanz**  
Bereits vor Sonnenaufgang ist dieser Frühaufsteher in Wohngebieten laut und deutlich zu hören. Besonders hübsch klingt das nicht immer. Was er an gesanglicher Schönheit vermissen lässt, macht der Vogel wett durch Ausdauer und Lautstärke. Schließlich hatte er ursprünglich in Gebirgen weite Reviere klanglich zu verteidigen. Inzwischen ist der in Mittel- und Nordeuropa sowie Asien verbreitete Singvogel aber nicht nur in Naturgebieten zu hören. Seine Nester baut der anspruchslose Hausrotschwanz auch gerne in Löchern an Hausfassaden, Schuppen oder unter Dachvorsprüngen und begleitet lauthals das frühmorgendliche Erwachen seiner menschlichen Mitbewohner. Im Gegensatz zu vielen anderen Jahreswesen gilt der Hausrotschwanz aktuell nicht als gefährdet.

### Wildtier des Jahres

**Der Alpenschneehase**  
Im Sommer braun, im Winter weiß. Der farbenwechselnde Hase ist äußerst selten geworden und gilt als vom Aussterben bedroht. Eine Gefahr für den Alpenschneehasen (lat. *Lepus timidus varronis*) ist in Deutschland vor allem der Klimawandel. Denn: Im Winter färbt sich der Hase weiß, was als perfekte Tarnung im Schnee fungieren soll. Doch ohne den Schnee, der selbst in den Alpen nicht jedes Jahr mehr sicher fällt, wird dem Verwandlungskünstler dieser Trick zum Verhängnis. Für Fressfeinde, wie Greifvögel, ist er dann wie auf dem Präsentierteller gut sichtbar.

Auch Skigebiete machen dem Alpentier das Leben schwer.

### Schau her – und schütze mich



Vogel des Jahres

Der Hausrotschwanz (lat. *Phoenicurus ochruros*) ist ein lautstarker frühmorgendlicher Begleiter nicht nur in der Natur, sondern auch in Wohngebieten.



Amphibie des Jahres

Wahre Liebe ist himmelblau. Das Balzkleid des Moorfrosches (lat. *Rana arvalis*) ist hierzulande ungewöhnlich.



Blume des Jahres

Das wunderschöne Sumpfblootauge gehört zu den Rosengewächsen.

### Blume des Jahres

**Das Sumpfblootauge**  
Der Schutz für Moore und das Klima steht für die Loki Schmidt Stiftung bei der Wahl des Sumpfblootauges (lat. *Comarum palustre*) zur Blume des Jahres im Fokus. Bereits 95 Prozent aller Moorflächen in Deutschland gelten als zerstört. Die sonst so artenreichen Naturgebiete werden durch Abtorfung, Entwässerung und landwirtschaftliche Nutzung zurückgedrängt. Das wunderschöne Sumpfblootauge wächst mit Vorliebe im Randbereich von Hochmooren, aber auch an Ufern von stehenden oder sehr langsam fließenden Gewässern. Die zu den Rosengewächsen gehörende Blume lockt eine Vielzahl von Insekten an. In den meisten Bundesländern steht sie auf der roten Liste.

### WEITERE NATURWESSEN 2025

- Insekt**  
Holzwespen-Schlupfwespe
- Einzeller**  
Wimperntierchen
- Moos**  
Filziges Haarkelchmoos
- Baum**  
Roteiche
- Alge**  
Grünalge
- Heilpflanze**  
Linde

Alle Wesen auf einen Blick:



### Fisch des Jahres

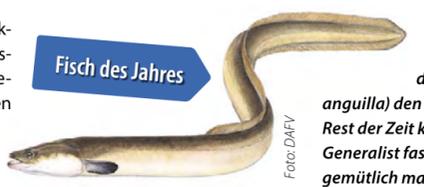


Foto: DAFV

Zweimal in seinem Leben durchquert der Aal (lat. *Anguilla anguilla*) den Atlantik. Den Rest der Zeit kann es sich der Generalist fast überall in Europa gemütlich machen.

Russland, Finnland und die Ukraine reicht, gilt er als vom Aussterben bedroht. Grund der Bedrohung wie bei vielen anderen Amphibien: das zu frühe Austrocknen von Laichgewässern durch den Klimawandel, aber auch das Verschwinden von Mooren und Feuchtwiesen durch die Land- und Forstwirtschaft.

### Fisch des Jahres

**Der Aal**  
Während früher der europäische Aal etwa die Hälfte des gesamten Fischbestandes europäischer Binnengewässer ausmachte, sodass Bauern Jungaale in Massen auf ih-

wieder zurück nach Europa und Nordafrika in die Binnengewässer. Dieser aufwändige Lebenszyklus macht ihn empfindlich gegenüber Störungen. Und diese gibt es für diese schlangenförmige Fischart zuhauf. In Form von Wanderhinfischen, Klimawandel, Lebensraumverlust und illegalem Handel nach Asien.

# Hier gilt es 2025 anzupacken

## Verbandsversammlung beschloss Wirtschaftsplan für 2025

Basierend auf den Gebührekalkulationen der Jahre 2024 und 2025 für den Schmutzwasserbereich und den Bereich des Niederschlagswassers sowie dem Jahresabschluss 2023 und Prognosen für 2024 beschloss die Verbandsversammlung den Wirtschaftsplan für das Jahr 2025.

Untergliedert ist er in die Bereiche Schmutz- und Niederschlagswasser. Erstmals flossen in die Planung auch die Aufgaben der Niederschlagswasserentsorgung der Einheitsgemeinde Stadt Gerbstedt mit ihren Ortsteilen ein. Prinzipiell setzt sich ein Wirtschaftsplan aus dem Erfolgs-, Vermögens- und Stellenplan zusammen und enthält darüber hinaus detaillierte Aussagen zu geplanten Investitionsmaßnahmen. Im Erfolgsplan weist der aktu-



*Auch in diesem Jahr plant der AZV zahlreiche Projekte. Neu ist unter anderem, dass erstmals auch die Aufgaben der Stadt Gerbstedt mit ihren Ortsteilen bei der Niederschlagswasserentsorgung mit einfließen.*

Foto: SPREE-PR/Petsch

elle Wirtschaftsplan einen Überschuss von 35.300 Euro aus, wobei die Erträge auf 10.328.900 Euro und die Aufwendungen

auf 10.293.600 Euro festgesetzt wurden. Letzteres umfasst unter anderem Materialaufwendungen und Betriebs- und Be-

zugskosten wie Energie-, aber auch Personalkosten sowie Kosten für Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter. Investitionen plant

der AZV bei zahlreichen Erschließungs-, Sanierungs- und Baumaßnahmen. Darüber hinaus im Bereich Elektrotechnik, IT-Equipment, für Software und Büroausstattung. Die elektrotechnischen Anlagen sind altersbedingt in einem Zustand, der eine schrittweise Modernisierung und Anpassung an den aktuellen Stand der Technik erfordert. Des Weiteren stehen für 2025 der Ausbau technischer Ressourcen sowie die Betreuung und Absicherung mobiler Endgeräte an, um im Verlustfall datenschutzkonform zu sein. Zudem hat die Sicherheit der technischen Mitarbeiter hohe Priorität, etwa durch die automatische Aussendung eines Notsignals im Bedarfsfall.

Mit der Aufgabenübertragung des Niederschlagswassers ist auch die Einstellung neuen Personals verbunden.

## Unerwarteter Gewinn fließt ins Folgejahr

### Jahresabschluss 2023 bestätigt

Die Tagesordnung in der letzten Verbandsversammlung des Jahres 2024 war voller richtungweisender Themen. Neben einigen Satzungsänderungen und dem Beschluss zum Wirtschaftsplan für das Jahr 2025 befassten sich die Verbandsmitglieder am 12.12.2024 auch mit dem Jahresabschluss 2023.

Die aktuelle Rückschau auf die Finanz- und Ertragslage des Verbandes wurde durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen RSM Ebner Stolz GmbH & Co. KG aus Leipzig geprüft. Im Ergebnis entspricht der erstellte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und führte zu keinen Einwendungen. Diesem sogenannten „uneingeschränkten Bestätigungsvermerk“ folgte eine Bestätigung durch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Mansfeld-Südharz in Form eines entsprechen-

den Feststellungsvermerkes. Der vorgelegte Abschluss wurde seitens der Verbandsversammlung in seiner Form bestätigt und beschlossen.

Bemerkenswert ist, dass der Jahresabschluss einen Jahresgewinn von rund 228.000 Euro auswies. Dieser Gewinn resultiert jedoch nicht aus erhöhten Einnahmen oder Einsparungen durch verschobene Baumaßnahmen.

Der Wirtschaftsprüfer betonte, dass es darum ging, periodengerechte Buchungen in angepasster Form darzustellen, um den Anforderungen der Jahresbetrachtung besser gerecht zu werden. Diese neue Buchungsmethode führte einmalig zu dem entstandenen Gewinn. Dieser Überschuss kommt den Kunden des AZV Wipper-Schlenze zugute, in dem er zum Ausgleich von eventuell entstehenden Verlusten des Folgejahres übertragen wird.



## Schnell, preiswert, langlebig

### „Schacht-in-Schacht-Sanierung“ erweist sich als voller Erfolg

Deutschlandweit, so eine Einschätzung der Fachwelt, weisen bis zu 50 Prozent der Abwasserschächte Schäden auf.

In Folge dessen kommt es zum Eindringen von Fremdwasser, wodurch die Klärwerke einer zusätzlichen Belastung unterliegen, zur Verunreinigung des Grundwassers durch herausdringendes Schmutzwasser sowie zu Verkehrsgefährdungen durch absackende Schachtabdeckungen. Herkömmlich werden solche Schächte im Verlaufe eines umfangreichen Beschichtungsverfahrens saniert. Jedoch sind die Materialuntergründe sowie die Witterungsbedingungen für dieses Verfahren nie optimal, wodurch diese Methode nur eine kurzzeitige Lösung schafft. Stattdessen werden die Schächte schon nach kurzer Zeit wieder sanierungsbedürftig. Beim sogenannten „Schacht-in-Schacht-System“ hingegen schafft man unabhängig von Witterung und Zustand des beschädigten Schachtes eine schnelle, langlebige und kostenoptimierte Lösung. Erneuter Sanierungsbedarf entsteht hierbei erst nach



*Nach der Sanierung sind die Schächte kaum wiederzuerkennen und bereit, noch viele Jahre erfolgreich eingesetzt zu werden.* Fotos (2): AZV

bis zu 80 Jahren. Da bei diesem Verfahren ein neuer Schacht in den vorhandenen schadhaften Schacht eingebracht wird, ist der Schacht nach dieser Sanierung komplett dicht und statisch belastbar.

Der AZV konnte dieses Sanierungssystem erstmalig in der Ascherslebener Straße von Hettstedt anwenden. Unterstützt wurde er dabei von der Firma Rehau. Sie begleitete die Umsetzung der Sanierung an insgesamt sechs maroden Brennpunkten. Die 3D-Vermessung der bestehenden Schächte ermöglichte eine passgenaue Fertigung des Schachtes aus Polypropylen im Rehau-Werk. Während der Umsetzung standen dem Verband die Projektbetreuer der Firma Rehau jederzeit

zur Seite. Vorteile des Systems im Überblick liegen klar auf der Hand: Die erforderliche Baugrube umriss nur den Schachtkonus und hatte kaum Einfluss auf den Straßenverkehr. Polypropylen als Schachtmaterial bietet einer Schwefelsäurekorrosion keine Angriffsfläche, auch Wurzeleinwuchs erhält keine Chance. Zudem sind die sanierten Schächte extrem belastbar und erlauben zukünftig schnelle Sanierungsmöglichkeiten, unabhängig von ihrer Geometrie und ihrem Durchmesser.

Aufgrund dieses Erfolges plant der AZV im Jahr 2025 die Sanierung der schadhaften Schächte in Hettstedt am Lichtlöcherberg sowie die Instandsetzung von schadhaften Pumpwerken.